

# Ex-post-Evaluierung – Nicaragua

>>>

**Sektor:** Sanitärversorgung und Abwassermanagement (CRS-Code 14022)  
**Vorhaben:** Sanierung des Managua-Sees/ Komponente Kläranlage (BMZ-Nr. 1999 66 706)\*  
**Träger des Vorhabens:** Empresa Nicaragüense de Acueductos y Alcantarillados (ENACAL)



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2018

		(Plan)	(Ist)**
Investitionskosten (gesamt)	Mio. EUR	30,86	34,02
Eigenbeitrag	Mio. EUR	7,95	8,57
Zinsspaltungsgegenwertmitte	Mio. EUR	2,46	0,00
Finanzierung	Mio. EUR	20,45	25,45
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	20,45	25,45

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2017

\*\*) im Vgl. zur Projektprüfung erweiterter Leistungsumfang (Solare Schlamm-trocknungsanlage; Kofinanzierung Abwasserpumpstationen)

**Kurzbeschreibung:** Die FZ-Maßnahme war zentraler Bestandteil des unter Federführung der Interamerikanischen Entwicklungsbank erarbeiteten "Programms zur Sanierung des Wassereinzugsgebietes des Managua-Sees" und umfasste den Bau einer Kläranlage in der Hauptstadt Managua, die durch eine innovative Solaranlage zum Trocknen der anfallenden Klärschlämme ergänzt wurde. Begleitende Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen sollten dazu beitragen, das Bewusstsein der Bevölkerung in Hinblick auf die Grundlagen einer ökologisch und ökonomisch tragfähigen Wasserver- und Abwasserentsorgung zu stärken. Der Betrieb wird über einen zunächst anteilig und degressiv aus FZ-Mitteln und mittlerweile von den nicaraguanischen Partnern finanzierten Managementvertrag mit einer privaten Betreiberfirma (PPP-Ansatz) gewährleistet.

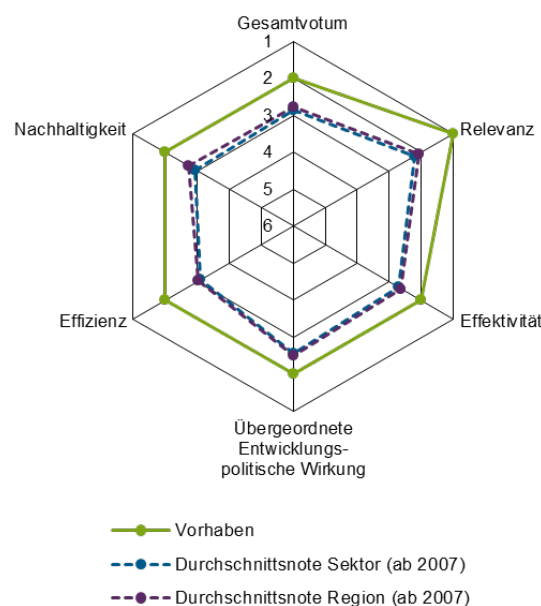
**Zielsystem:** Ziel der FZ-Maßnahme war die ökologisch und hygienisch unbedenkliche sowie betriebswirtschaftlich effiziente Reinigung und Entsorgung der zentral gesammelten und in den Managua-See abgeleiteten Schmutzwässer der Stadt Managua (Projektziel). Übergeordnete entwicklungspolitische Ziele waren es, einen Beitrag zur Verringerung der gesundheitlichen Gefährdung der Bevölkerung Managuas und zum nachhaltigen Schutz des Ökosystems Managua-See zu leisten (Oberziele).

**Zielgruppe:** Zielgruppe waren die Bewohner der Hauptstadt Managua, deren Abwässer im Rahmen des Vorhabens entsorgt und geklärt werden sollten (aktuell rd. 1 Mio. Menschen). Insbesondere sollten die rund 120.000 größtenteils ärmeren Menschen, die im unmittelbaren Einzugsgebiet des von den Abwässern verunreinigten Sees leben, profitieren.

## Gesamtvotum: Note 2

**Begründung:** Die Projektziele konnten mit geringen Einschränkungen zumeist vollständig erreicht werden. Zwar ist ENACAL als staatliches Unternehmen insgesamt defizitär, die Kläranlage erreicht aber Betriebskostendeckung - und dies ist im Abwassersektor bemerkenswert. Derzeit in Durchführung befindliche Maßnahmen zur Erweiterung der Kapazität der Anlage sowie zur Energiegewinnung aus Biogas haben das Potenzial, die finanzielle Nachhaltigkeit zu verbessern. Einschränkend für den Projekterfolg sind mögliche Gesundheitsrisiken durch illegale Einleitung von Abwasser in offene, häufig von Hausmüll verstopfte Regenwasserkanäle, durch die weiterhin ungeklärtes Abwasser direkt in den Managua-See eingeleitet wird. Die davon ausgehenden Auswirkungen auf die Wasserqualität sind aktuellen Messungen zufolge jedoch gering. Das Vorhaben wird somit insgesamt als gut bewertet.

**Bemerkenswert:** Für die Kläranlage wurde eine kostengünstige, lokalen Gegebenheiten gut angepasste Technologie mit innovativer Komponente bei der Klärschlamm-trocknung gewählt. Mit dem für das Land neuen institutionellen Modell der Privatsektorbeteiligung im Wassersektor funktioniert die erste Kläranlage dieser Dimension in der Region zuverlässig. Das Vorhaben hatte somit eine wichtige Signalwirkung für die weitere Entwicklung des Sektors.



# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 2

### Teilnoten:

Relevanz	1
Effektivität	2
Effizienz	2
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	2

### Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Das FZ-Vorhaben war zentraler Bestandteil des unter Federführung der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) erarbeiteten Programms zur "Sanierung des Wassereinzugsgebietes des Managua-Sees", das im Rahmen einer Parallelfinanzierung durch die IDB, den Nordischen Entwicklungsfonds (NDF) sowie die KfW finanziert wurde. Vorgesehen war, dass die Kläranlage für die Hauptstadt Managua aus FZ-Mitteln, die sechs Pumpstationen durch den NDF und das Abwassernetz durch die IDB finanziert werden. Aufgrund mangelnder Funktionsfähigkeit der vom NDF finanzierten Pumpstationen wurden zudem FZ-Mittel i.H.v. 1,7 Mio. EUR zu deren Rehabilitierung eingesetzt, um den einwandfreien Betrieb der Kanalisation und der Kläranlage zu gewährleisten.

### Relevanz

Für die Bewohner der Hauptstadt Managua übernimmt der gleichnamige Managua-See wichtige Funktionen. Vor allem die Seeanrainer nutzen das Wasser zum Kochen, Waschen sowie zur Bewässerung, und Fische aus dem See stellen einen wichtigen Bestandteil ihrer Ernährung dar. Der Managua-See dient zudem als Speicher, der in Zeiten des Klimawandels eine strategische Bedeutung bei der Wasserversorgung darstellt.

Vor Projektimplementierung wurde jahrzehntelang ungeklärtes Abwasser der Hauptstadt Managua in offenen Abwasserkanälen direkt in den See eingeleitet, so dass eine erhebliche Geruchsbelästigung entstand. Durch häufige Überschwemmungen des Seeufers sowie durch direkten Seewasserkontakt über die Verwendung des Seewassers für Koch- und Waschw Zwecke sowie für die Bewässerung roh verzehrbare Gemüsekulturen bestanden erhebliche Gesundheitsrisiken, insbesondere für die in der Nähe des Sees lebende Bevölkerung. Die Uferzonen waren durch den starken Geruch wenig attraktiv. Außerdem wurden zum Zeitpunkt der Projektprüfung (PP) die Trinkwasserbrunnen innerhalb des Stadtgebietes kontaminiert und auf lange Sicht auch die wichtigen im Westen der Stadt Managuas liegenden Trinkwasserressourcen gefährdet.

Die unterstellte Wirkungskette ist insgesamt schlüssig: Durch die fachgerechte Entsorgung des anfallenden Abwassers und die Gewährleistung einer angemessenen Siedlungshygiene sollte ein Beitrag zur Erhaltung des Oberflächengewässers Managuasee sowie der Grundwasserressourcen geleistet werden. Zudem sollte der Ausbreitung wasserbasierter Krankheiten entgegengewirkt werden.

Das vorgesehene Projekt konzept war gut geeignet, die o.g. Probleme zu lösen. Die Strategie, einen anteilig und degressiv aus FZ-Mitteln finanzierten Managementvertrag mit einer privaten Betreiberfirma zu schließen, war angesichts der zum Zeitpunkt der PP fehlenden Erfahrung des Projektträgers ENACAL beim Betrieb von Kläranlagen dieser Dimension nicht nur nachvollziehbar, sondern hatte auch das Potential, zur Einführung neuer institutioneller Betreibermodelle in Nicaragua beizutragen.

Das Projekt stand im Einklang mit der Strategie der nicaraguanischen Regierung für den Sektor Wasser und Abwasser. Die nicaraguanische Regierung betonte im Laufe des Vorhabens immer wieder dessen hohe Priorität. Ferner dient das Vorhaben dem Schutz der Trinkwasserressourcen und es beinhaltet ein Konzept bereits ein nachhaltiges Klärschlammmanagement. Es steht daher im Einklang mit dem BMZ-Wassersektorkonzept.

Die in der Konzeption angelegte Geberkooperation (Parallelförderung mit IDB und NDF) war sehr gut geeignet, einen Beitrag zur Problemlösung zu leisten. Das Vorhaben hatte aus heutiger Sicht eine sehr hohe entwicklungspolitische Relevanz.

**Relevanz Teilnote: 1**

**Effektivität**

Projektziel (Modulziel) der FZ-Maßnahme war die ökologisch und hygienisch unbedenkliche sowie betriebswirtschaftlich effiziente Reinigung und Entsorgung der zentral gesammelten und in den Managua See abgeleiteten Schmutzwässer der Stadt Managua. Diese Ziele sind auch aus heutiger Sicht angemessen.

Die Erreichung der Projektziele wird wie folgt zusammengefasst:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Die organische Schmutzfracht gemessen am biologischen Sauerstoffbedarf (BSB-Gehalt) am Ablauf liegt unter 90 mg/l (unfiltrierte Probe) <sup>1)</sup>	- < 90	34 Ziel wurde deutlich übertroffen.
(2) Der Anteil der fäkalen Kolibakterien liegt am Auslauf im See (100 m vom Auslaufrohr) unter 500.000 MPN (Most-probable-number) /100 ml <sup>2)</sup>	- <500.000	424.000 Ziel wurde erfüllt.
(3) Es gibt an nicht mehr als 40 Tagen pro Jahr Beschwerden über durch den Klärprozess ausgelöste Geruchsbelästigung außerhalb des unmittelbaren Umfeldes der Anlage (Entfernung von unter 300 Metern).	- 40	0 Ziel wurde erfüllt.
(4) Die Kapazität der Kläranlage wird zu 80 % (entsprechend 146.000 m <sup>3</sup> /d) genutzt. <sup>3)</sup>	- 80 %	84 % Ziel wurde erfüllt
(5) Die Zahlungen des Managementvertrages für den Betrieb der Kläranlage (einschl. Solartrocknungsanlage, ohne Stromkosten) werden vollständig aus Tarifeinnahmen für die Abwasserreinigung finanziert.	- 100 %	100 % Ziel wurde erfüllt.
(6) Die Betriebskosten der Kläranlage (einschließlich der Solartrocknungsanlage und Abwasserpumpstationen, mit Stromkosten) werden vollständig aus den Tarifen für die Abwasserreinigung finanziert	- 100 %	99 %, Ziel wurde nahezu erfüllt.
(7) NEU: Der Anschlussgrad der Bevölkerung an das öffentliche Abwassernetz sollte mindestens 75 % betragen.	58 % 75 %	75 % (2015), 80 % zum Zeitpunkt der EPE Ziel wurde erfüllt.

(8) NEU: Ordnungsgemäße Entsorgung des Klärschlammes	- erfüllt	Der Klärschlamm wird ordnungsgemäß entsorgt und das Ziel wurde somit erfüllt.
--	-----------	---

1) Grenzwert der nicaraguanischen Norm bezieht sich auf unfiltrierte Probe; (bei PP: 50 mg/l für filtrierte Probe)

2) Bei Projektprüfung: < 10.000 MPN/ 100ml

3) Kläranlagenkapazität wurde bei Baureifeplanung angehoben von 157.500 m<sup>3</sup> auf 182.600 m<sup>3</sup>/ d um zeitliche Verzögerung des Projektes zu kompensieren.

Der Zielwert für den Indikator 2 entspricht den in Dekret 77-2003 für die Kläranlage Managua enthaltenen Normen. Diesem Dekret liegt das Immissionsprinzip<sup>1</sup> zugrunde. Dies hatte zur Folge, dass auf eine bei PP vorgesehene dritte Reinigungsstufe verzichtet werden konnte, da die im Abwasser enthaltenen Mikroorganismen im See durch die Selbstreinigungskräfte weitgehend abgebaut werden.

Im Jahr 2016 betrug die Kapazitätsauslastung der Kläranlage 83 % und die Anlage war an 363 Tagen in Betrieb.

Seit der Inbetriebnahme der Kläranlage sind die üblen Gerüche des Sees verschwunden, und die Wasserqualität hat sich nachweislich verbessert. Die Stadtverwaltung hat inzwischen das Seeufer weiter erschlossen und dort ein attraktives Naherholungsgebiet errichtet. Mittlerweile sind die meisten der in unmittelbarer Ufernähe wohnenden Menschen in etwas weiter oberhalb gelegene Gebiete umgesiedelt und dort mit Trink- und Abwasseranschluss versorgt worden.

Insgesamt erhielt das Projekt drei Auszeichnungen, u.a. im Jahr 2010 den Global Water Award für die weltweit größte Solaranlage zur Trocknung von Klärschlamm. Im Zeitraum August 2016 bis Juli 2017 wurden etwa 8 % des anfallenden Klärschlammes in Form von Pellets als Dünger an Bauern verkauft (82 %) oder verschenkt (18%); der restliche Klärschlamm wird fachgerecht auf der mit Unterstützung der spanischen Kooperation rehabilitierten Mülldeponie Managua gelagert.

Auch wenn nach wie vor ein kleiner Teil der Abwässer (unter 10%) illegal über die Regenwasserkanäle ungeklärt in den See eingeleitet wird, ist der Einfluss auf die Seewasserqualität gering. Wir sehen daher insgesamt eine gute Effektivität.

### Effektivität Teilnote: 2

### Effizienz

Die umgesetzte Technologie stellt eine kostengünstige und den lokalen Rahmenbedingungen angepasste, umweltgerechte und wirtschaftliche Lösung dar. Im Jahr 2016 lagen die Gesamtbetriebskosten der Kläranlage bei 0,023 USD/m<sup>3</sup> und sind damit im Vergleich zu der verwendeten höherwertigen Technologie und ähnlichen EZ-Vorhaben äußerst günstig. Der Betriebskostendeckungsgrad der Kläranlage einschließlich aller Komponenten der Kläranlage, Abwasserpumpstationen, Kanalisation und Energiekosten betrug im Jahr 2016 99,0%.

Die ausgewiesenen spezifischen Investitionskosten (bezogen auf den Ausbauhorizont 2010 und die angeschlossene Bevölkerung) liegen mit 46 EUR/Einwohner zwar um rd. 15 % über den Schätzungen bei Projektprüfung (40 EUR/Einwohner), sind aber angesichts des um rd. 36 % erweiterten Leistungsumfangs sowie der verwendeten Technologie im internationalen Vergleich als sehr günstig zu beurteilen. Auch aus heutiger Sicht hätte es keine günstigeren technischen Alternativen gegeben. Die Produktionseffizienz wird somit als sehr gut bewertet.

Bei dem gegebenen Konzept besteht das Potential, mit verhältnismäßig niedrigen Zusatzinvestitionen (<20 %) die Anlage auf den Planungshorizont 2025 auszubauen und die Betriebskosten durch Biogasverwertung (wie im Rahmen des Vorhabens BMZ Nr. 2012 65 719 vorgesehen) weiter zu verringern.

<sup>1</sup> Schutz vor schädlichen Wirkungen am tatsächlichen Ort des Einwirkens im Gegensatz zum Emissionsminderungsprinzip, das die Schadstoffverringerung bzw. -vermeidung bereits am Ort des Entstehens vorsieht.

In Bezug auf die Allokationseffizienz sind nach heutigem Stand wie vorgesehen mehr als 800.000 Einwohner Managuas an das Abwassernetz und damit an die Kläranlage angeschlossen, wodurch das Risiko für wasserinduzierte Krankheiten reduziert ist (s.u. Abschnitt übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen). Die Hebeeffizienz von 77 % (Stand 2016, leicht zunehmende Tendenz) ist zwar nicht gut, kann angesichts der sehr schwierigen Rahmenbedingungen und angesichts der erfolgten Abwassertarifierhöhungen gerade noch als zufriedenstellend bewertet werden.

Insgesamt bewerten wir die Effizienz noch als gut.

### **Effizienz Teilnote: 2**

#### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Übergeordnete entwicklungspolitische Ziele der FZ-Maßnahme waren es, einen Beitrag zur Verringerung der gesundheitlichen Gefährdung der Bevölkerung Managuas und zum nachhaltigen Schutz des Ökosystems Managua-See zu leisten (Oberziele).

Die Wasserqualität des Managua-Sees hat sich nach dem Bau der Kläranlage deutlich verbessert, wie regelmäßige Messkampagnen im See belegen können. Somit hat das Vorhaben zum Schutz des Ökosystems des Managua-Sees beigetragen und die mit den zuvor ungereinigten in den See eingeleiteten Abwässern einhergehenden Gesundheitsgefahren konnten verringert werden.

Seit der Inbetriebnahme der Kläranlage lässt sich - Daten des Gesundheitsministeriums zufolge - ein leichter Rückgang wasserinduzierter Krankheiten (Malaria, Dengue, Durchfall, Hepatitis A) in der Gemeinde (municipio) Managua beobachten. Ferner ging im Verwaltungsbezirk Managua die Kindersterblichkeit von 16,1 (18,5 mit Ciudad Sandino) Lebendgeborenen pro 1.000 Einwohner im Jahr 2000 auf 12 Lebendgeborene pro 1000 Einwohner im Jahr 2011/12 zurück. Diese deutliche Verbesserung der Gesundheitsindikatoren kann nicht allein auf die Wirkungen der Kläranlage, sondern muss auf eine Vielzahl von Faktoren zurückgeführt werden.

Das Vorhaben trug nachweislich dazu bei, die Geruchsbelästigung rund um den Managua-See erheblich zu reduzieren. Durch die ergänzenden Aktivitäten der Stadtverwaltung zum Ausbau der Uferpromenade konnte das Ufer zu einem attraktiven Naherholungsgebiet umgestaltet werden.

Aus heutiger Sicht verbleibt ein Risiko für das Erreichen der Oberziele. Derzeit nicht an das öffentliche Abwassernetz oder an Faulgruben angeschlossene Haushalte (unter 10 %) leiten ihr Abwasser in die offenen Regenwasserkanäle (cauces) ein, welche weiterhin direkt in den Managua-See münden. Die Verschmutzung dieser Regenwasserkanäle mit Hausmüll (einschließlich Elektroschrott) verschärft dieses Problem zusätzlich, zumal keine regelmäßige Reinigung erfolgt. Die Verantwortung für die Regenwasserentsorgung liegt bei der Stadtverwaltung, die das Problem erkannt, aber bislang noch keine wirksamen Maßnahmen ergriffen hat.

Positive Erwähnung verdient die Signalwirkung des im Zusammenhang mit der Kläranlage erfolgreich pilotierten Betreibermodells in öffentlich-privater Partnerschaft.

Die bei PP ausgewiesenen Oberziele sind erreicht worden. Die Umwelt- und Hygienesituation in der Stadt, im Uferbereich und im angrenzenden Seebereich haben sich wesentlich verbessert. Bei Unterbindung der illegalen Einleitungen könnten die Wirkungen noch leicht weiter verbessert werden.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2**

#### **Nachhaltigkeit**

Ein Risiko für die Nachhaltigkeit des Vorhabens besteht im anhaltenden Betriebskostendefizit des landesweit tätigen Projektträgers ENACAL. Zu einer Verbesserung der finanziellen Situation von ENACAL haben die Anhebungen der Tarife in den letzten Jahren sowie das Inkrafttreten des vergünstigten Energie-Sondertarifs für ENACAL im Jahr 2016 beigetragen. ENACAL erhält regelmäßig staatliche Subventionen zur Deckung des Defizits.

Die im Rahmen des FZ-Vorhabens BMZ Nr. 2012 65 719 (Kläranlage Managua: Biogas und solare Schlamm-trocknung) geplante Energieerzeugung aus den Klärgasen wird einen positiven Beitrag zur Kos-

tendeckung und finanziellen Nachhaltigkeit des Vorhabens leisten. Der Verkauf des nährstoffhaltigen, getrockneten Klärschlammgranulats als Biodünger für die Land- und Forstwirtschaft hat ebenfalls ein - wenn auch geringes - Potenzial, die finanzielle Nachhaltigkeit zu verbessern.

Insgesamt wird die Anlage durch den privaten Betreiber zufriedenstellend betrieben. Der ursprünglich auf fünf Jahre ausgelegte und anteilig und degressiv aus FZ-Mitteln finanzierte Betreibervertrag wurde zunächst um 3 Jahre bis Ende Dezember 2017 verlängert. Auch wurde der Betrieb der Abwasserpumpstationen im März 2014 in den Betreibervertrag integriert. Anschließend erfolgte eine zweite Verlängerung des Betreibervertrages um fünf Jahre bis Ende 2022. Die Kosten für die Vertragsverlängerung und -erweiterung trägt ENACAL. Aus unserer Sicht könnte es mittelfristig zu einem Risiko für den nachhaltigen Betrieb der Anlage werden, dass trotz der erfolgten Qualifizierungsmaßnahmen für ausgewählte ENACAL-Mitarbeiter derzeit innerhalb von ENACAL keine ausreichenden Kapazitäten bestehen, um im Falle einer Beendigung des Betreibervertrages die Anlage weiterhin zufriedenstellend zu betreiben und zu warten. Ein wesentliches Problem würden auch die Beschaffungsprozesse innerhalb von ENACAL als staatlichem Unternehmen darstellen, die zu schwerfällig sind, um eine rasche Beschaffung von Ersatzteilen sicherzustellen.

Verbesserungspotenzial besteht hinsichtlich des kontinuierlichen Monitoring der Wasserqualität des Managua-Sees einschließlich der unabhängigen Kontrolle der Industriebetriebe, das mangels finanzieller, technischer und personeller Kapazitäten derzeit nur unzureichend erfolgt. Per Gesetz sind das Umweltministerium MARENA, die nationale Wasserbehörde ANA sowie die Regulierungsbehörde INAA Aufsicht führend. In der Praxis erfolgt die Überwachung von ENACAL sowie von nicht ans Abwassernetz angeschlossenen Industriebetrieben mit eigener Abwasserentsorgung überwiegend durch die Analyse der von diesen Institutionen vorgelegten Berichte.

Mit der eher schwachen Lage des Trägers ENACAL konnte in dem Vorhaben durch die Einführung von privatwirtschaftlichen Strukturen für den Betrieb von Kläranlage und Pumpstation erfolgreich umgegangen werden und es besteht sogar das Potential eines positiven Beitrags des Vorhabens zur finanziellen Lage ENACALS. Wir betrachten dies als sehr positiv. Insgesamt bewerten wir daher die Nachhaltigkeit des Vorhabens mit den genannten geringfügigen Einschränkungen als gut.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 2**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.